

... und ist wunderlich, wy er daz meint, daz ein recht wid' daz ander gesin muge; wen waz recht ist, daz sal mit allin rechtin ubir ein tragen. wen waz mit dem rechte nicht ubir ein treit, daz ist ymer vnrecht. tragin denne hy lenrecht und lantrecht intzwey, so ist yo einz vnrecht. Der nicht bestehende Widerspruch wird durch den Hinweis gelöst, die eine Sache spreche von Land-, die andere von Lehn-Recht.

Häufiger vergleicht die Glosse sächsisches und fremdes Recht. Soweit sich hierbei tatsächliche oder vermeintliche Gleichheit ergibt, findet dies seinen einfachsten Ausdruck in der bloßen Hinzufügung eines Zitats zu einem Stichwort, z. B. (I 7 Gl. a [Dn]) *Swat auer vor gerichte schudet: vt extra de testibus c. vniuersis* oder (I 43) *euembordich: ut ff de legitima agnatorum tutela lege III*. Ausführlicher heißt es z. B. in I 15 § 2: *sculdeget: dar machtu vor sweren nicht allen in sassen rechte, mer ok in keiser recht ut in aut. ut litigantes iurent § sic vero coll. IX unde in paues rechte ut II q. V c. si legitimi et c. omnibus et extra de purgacione canonica c. ultimo*.

Diese Vergleiche sind zahlreich und haben zu der Meinung geführt, die Glosse habe die Tendenz, die Gleichheit des sächsischen und des römischen Rechts zu erweisen.

Zu den kritischen Auslassungen der Glosse gehört ferner auch die Gegenüberstellung von sächsischem und fremdem Recht, z. B. in I 17, und die Polemisierung deutschen Rechts, z. B. in I 18.

Charakteristisch für die Glosse sind auch die Einschübe, d. h. solche Stücke, die einen ohne sie vorhandenen Zusammenhang des Textes unterbrechen. In diesem Sinne ist in I 9 in die Glossierung des § 1 (im Anschluß an das Zitat *inst. de donacionibus § alie autem* die Accursische Glosse zu Inst. II 7 § 2 (*alie autem*) in freier Bearbeitung zwischengeschaltet. Besonders deutlich zeigt sich der Einschub in I 14 § 2. Hier wirft die Glosse die Frage auf: *wu scal he ene mit clage in lantrecht bringen vmme sin len?* Die Antwort erfolgt im üblichen Stil: *segge, he ne mach en nicht an dat lantrecht bringen* usw. Dazwischen steht ein längeres Stück über Sonderfragen des Gerichtsstandes, sodaß Frage und Antwort vollständig auseinandergerissen sind.

Mit solchen Einschiebungen berühren sich Wiederholungen. In I 6 § 1 wird erörtert, welche Schulden auf den Erben übergehen. Dabei wird auch die Frage berührt, wie es zu halten sei, wenn der Tote hätte *enes rousers recht gehad edder enes deues*. Dasselbe Problem kehrt in I 6 § 2 zum Stichwort *duue noch rof* wieder; das Ergebnis der Erörterung ist das gleiche. Die Art der Ausführung ist völlig verschieden. Ein Verweis von einer Glossenstelle auf die andere fehlt.— Wiederholt erscheinen